



LEBENSFARBEN

Hilfen für Kinder und Jugendliche

JAHRESBERICHT 2025

Verein LEBENSFARBEN – Hilfen für Kinder und Jugendliche e.V.



VORWORT

Mit Dankbarkeit blicken wir auf das Jahr 2025 zurück. Es war ein Jahr, das uns in vielerlei Hinsicht gefordert und zugleich in unserer Arbeit bestärkt hat. Intensive Begegnungen, große Herausforderungen und das gemeinsame Ziel, Kinder, Jugendliche und ihre Familien verlässlich zu begleiten und zu stärken, haben diese Zeit geprägt.

Was uns dabei besonders trägt, ist die Gewissheit, dass unsere Arbeit wirkt. Wir eröffnen Zukunftsperspektiven, stabilisieren Familien in belastenden Lebenssituationen und schaffen passgenaue, individuelle Unterstützungsangebote. Dabei begegnen wir den Menschen stets auf Augenhöhe.

Die hohe fachliche Qualität unserer Arbeit sowie die enge Begleitung unseres ehrenamtlichen Engagements bilden das Fundament von **LEBENSFARBEN**. Insbesondere im Bereich der Patenschaften sowie bei der Durchführung von Kinder- und Jugendgruppen zeigt sich, wie wertvoll das Zusammenspiel von Professionalität und Ehrenamt ist.

Unsere Arbeit ist eingebettet in ein starkes Netzwerk. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Partnern aus Jugendhilfe, Sozialpsychiatrie, Gesundheitswesen, Eingliederungshilfe und weiteren ambulanten Diensten ermöglicht es uns, Hilfen wirksam zu vernetzen und nachhaltig zu gestalten.

Dass unsere Arbeit gesehen, geschätzt und unterstützt wird, erfüllt uns mit großer Dankbarkeit. Unser herzlicher Dank gilt allen Spenderinnen und Spendern, Förderern sowie unseren engagierten Netzwerkpartnern. Ihre Unterstützung trägt entscheidend dazu bei, dass wir unsere Angebote aufrechterhalten und weiterentwickeln können.

DANK AN UNSERE UNTERSTÜTZER

Unsere Arbeit bei **LEBENSFARBEN** lebt von Menschen, die hinschauen, Verantwortung übernehmen und sich gemeinsam mit uns für Kinder, Jugendliche und Familien in belastenden Lebenssituationen einsetzen. Dieses Vertrauen und diese Verbundenheit sind für uns von unschätzbarem Wert.

Ein besonderer Dank gilt der Karl Bröcker Stiftung aus Lippstadt, die mit ihrer Förderung die grundlegenden Weichen für den Aufbau von **LEBENSFARBEN** gestellt und damit den Ausgangspunkt für unsere heutige Arbeit geschaffen hat.

Ebenso danken wir der Hans Hermann Voss-Stiftung, die unsere Arbeit über mehrere Jahre hinweg verlässlich begleitet und maßgeblich zur fachlichen und strukturellen Weiterentwicklung beigetragen hat.

Unser herzlicher Dank gilt zudem dem Landschaftsverband Rheinland, der den Ausbau unserer Angebote im gesamten Oberbergischen Kreis entscheidend unterstützt und damit zur Etablierung von **LEBENSFARBEN** in der regionalen Versorgungslandschaft beigetragen hat.

Darüber hinaus danken wir herzlich allen Förderern und Unterstützern, die unsere Arbeit in 2025 möglich gemacht haben:

- > RheinEnergieStiftung Familie in Köln
- > Aktion Mensch
- > Software AG-Stiftung
- > Carl Hans-Stiftung
- > KIPS Prävention NRW
- > Sozialstiftung der Kreissparkasse Köln
- > sowie den zahlreichen Firmen- und Privatspenderinnen und -spendern

Ein besonderer Dank gilt auch allen, die durch Veranstaltungen und persönliches Engagement zur Unterstützung von **LEBENSFARBEN** beigetragen haben. So wurde das **CHARITY DINNER** 2025 in der Galleria Ristorante zu einem unvergesslichen Abend voller Begegnung, Wertschätzung und gelebter Solidarität.

In herzlicher Atmosphäre kamen Unterstützerinnen und Unterstützer zusammen, um unsere Arbeit zu fördern und gemeinsam ein Zeichen für Kinder psychisch und/oder suchterkrankter Eltern zu setzen. Ein besonderer Dank gilt Michael Becker für die Moderation, Arnaldo & Manrigo für die musikalische Begleitung sowie Dr. Ursula Kriesten für Idee und Organisation dieses besonderen Abends. Ebenso danken wir Salvatore, Ada und ihrem Team für die großartige Unterstützung und Gastfreundschaft.

Solche Veranstaltungen machen sichtbar, was uns trägt: Menschen, die sich engagieren, Verantwortung übernehmen und unsere Arbeit mit Herz unterstützen.

Ihre Unterstützung bewirkt konkret etwas. Sie schafft Stabilität in Familien, eröffnet Kindern neue Perspektiven und ermöglicht individuelle Hilfen, die genau dort ansetzen, wo sie gebraucht werden. Gemeinsam tragen wir dazu bei, dass Unterstützung frühzeitig ankommt und nachhaltig wirkt.



EHRENAMT, DAS TRÄGT UND VERBINDET

Das ehrenamtliche Engagement ist eine tragende Säule unserer Arbeit. Es verbindet menschliche Nähe mit fachlicher Begleitung und ermöglicht Kindern und Jugendlichen verlässliche Beziehungen in herausfordernden Lebenssituationen.

Aktuell werden **44 Kinder und Jugendliche** durch eine ehrenamtliche Patenschaft begleitet. Gleichzeitig zeigt die anhaltend hohe Nachfrage, wie groß der Bedarf ist. Derzeit warten **99 Kinder und Jugendliche** auf eine passende Patin oder einen passenden Paten. Im Jahr 2024 haben zudem **150 Familien** unser Beratungsangebot genutzt. Sie konnten ein passendes Angebot von **LEBENSFARBEN** in Anspruch nehmen und/oder wurden gezielt an weiterführende Hilfen des Hilfenetzwerks im Oberbergischen Kreis vermittelt.

Insgesamt engagieren sich **112 Ehrenamtliche** in unterschiedlichen Bereichen bei **LEBENSFARBEN**. Neben den Patenschaften unterstützen sie die Angebote für Kinder und Jugendliche auf vielfältige Weise. Dazu gehört unter anderem das ehrenamtliche Kochteam, das im Rahmen der Gruppenangebote für ein warmes Abendessen sorgt und damit einen wichtigen Beitrag zu einem verlässlichen und wertschätzenden Rahmen leistet. Darüber hinaus übernehmen Ehrenamtliche unterstützende Aufgaben. Der ehrenamtliche Fahrdienst ermöglicht Kindern und Jugendlichen aus dem gesamten Oberbergischen Kreis die Teilnahme an den Gruppenangeboten, indem sie zuverlässig gebracht und wieder nach Hause begleitet werden. Damit leisten die Ehrenamtlichen einen unverzichtbaren Beitrag zur Teilhabe.

Die Durchführung der Gruppenangebote selbst erfolgt durch qualifizierte hauptamtliche Fachkräfte. So stellen wir sicher, dass die Begleitung der Kinder und Jugendlichen fachlich fundiert und kontinuierlich erfolgt.

Die Qualität der Patenschaften hat für uns eine zentrale Bedeutung. Daher werden alle Ehrenamtlichen fachlich eng begleitet. Regelmäßige Reflexionsgespräche sowie Gruppensupervisionen bieten Raum für Austausch, Orientierung und Weiterentwicklung in ihrer verantwortungsvollen Rolle.

Auch die Vorbereitung auf das Ehrenamt ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Im Herbst 2025 wurde erneut eine qualifizierte Schulungsreihe durchgeführt, in der zentrale Themen zur Begleitung von Kindern psychisch und/oder suchterkrankter Eltern praxisnah vermittelt wurden. Die Schulung umfasste mehrere aufeinander aufbauende Module und bereitet die Teilnehmenden fundiert auf ihre Aufgabe vor.

Mit großer Freude konnten wir im Herbst 2025 **neun neue ehrenamtliche Patinnen und Paten** nach Abschluss ihrer Ausbildung begrüßen. Sie bringen Motivation, Engagement und den Wunsch mit, Kinder und Jugendliche verlässlich zu begleiten und ihnen neue Perspektiven zu eröffnen.



Wie bedeutsam diese Begleitung für Kinder und Jugendliche ist, zeigt sich besonders in den persönlichen Geschichten aus unserem Alltag:



EINBLICK IN UNSERE ARBEIT

Ruben ist 11 Jahre alt und lebt mit seiner Mutter, die an einer schweren Depression erkrankt ist, sowie seiner jüngeren Schwester. Schon früh hat er Verantwortung im Alltag übernommen und Aufgaben getragen, die weit über das hinausgehen, was für ein Kind in seinem Alter selbstverständlich sein sollte. Unbeschwerte Zeit und Raum für eigene Bedürfnisse sind für ihn lange kaum vorhanden gewesen.

Seit einiger Zeit wird Ruben von seiner ehrenamtlichen Patin begleitet. In dieser Beziehung erlebt er Verlässlichkeit, Aufmerksamkeit und die Möglichkeit, einfach Kind zu sein.

Gemeinsame Aktivitäten wie Spaziergänge oder Fahrradtouren schaffen Momente der Entlastung und geben ihm neue Kraft.

Im Laufe der Zeit ist Vertrauen gewachsen. Ruben öffnet sich zunehmend und nutzt die gemeinsame Zeit, um Abstand vom belastenden Alltag zu gewinnen. Die Patenschaft bietet ihm einen geschützten Raum, in dem er gesehen wird und sich entwickeln kann.

Dieses Beispiel steht stellvertretend für viele Kinder und Jugendliche, die wir begleiten. Es zeigt, wie wichtig verlässliche Beziehungen, individuelle Unterstützung und frühzeitige Hilfen sind. Mit Ihrer Unterstützung tragen Sie dazu bei, dass genau diese Begleitung möglich wird und Kinder neue Perspektiven für ihren Lebensweg entwickeln können.

GEMEINSCHAFT ERLEBEN: UNSER SOMMERFEST 2025

Unter dem Motto „Sommer, Sonne, Lebensfreude“ fand am 14. Juni 2025 unser Sommerfest auf dem CVJM-Sportgelände auf dem Pützberg in Oberwiehl statt. Bei bestem Wetter kamen Patinnen und Paten mit ihren Patenkindern, zahlreiche Ehrenamtliche sowie das Team und der Vorstand von **LEBENSFARBEN** zusammen.

Das Fest bot Raum für Begegnung, Austausch und gemeinsame Erlebnisse. In einer offenen und herzlichen Atmosphäre wurde deutlich, wie lebendig und tragfähig die Gemeinschaft rund um **LEBENSFARBEN** ist.

Für das leibliche Wohl war vielfältig gesorgt. Neben gegrillten Speisen, Pommes, Rohkost und erfrischenden Getränken sorgte ein Eiswagen für eine besondere Freude bei den Kindern und Jugendlichen. Auch die Glitzertattoos waren ein Highlight und wurden mit großer Begeisterung angenommen.

Ein besonderer Dank gilt allen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, die mit ihrem Engagement zum Gelingen des Festes beigetragen haben.

Ebenso danken wir unseren langjährigen Unterstützern für ihre wertvolle Hilfe:

- > der Firma Heiner Weiß für die großzügige Spende der Speisen
- > Mirko Bunk von der Allianz Versicherung für die verlässliche Bereitstellung der Hüpfburg

Das Sommerfest war für alle Beteiligten ein gelungener Tag, der Gemeinschaft erlebbar gemacht und viele schöne gemeinsame Momente geschaffen hat.



EIN ABEND DER WERTSCHÄTZUNG FÜR UNSERE EHRENAMTLICHEN

Zum Jahresabschluss durften wir einen besonderen Abend im Zeichen der Anerkennung und des Dankes mit unseren Ehrenamtlichen verbringen. Sie engagieren sich in vielfältigen Bereichen bei **LEBENSFARBEN** und leisten einen unverzichtbaren Beitrag für unsere Arbeit.

Unsere Ehrenamtlichen bringen sich unter anderem ein als:

- > Patinnen und Paten
- > Unterstützende in den Kinder- und Jugendgruppen, etwa im Kochteam
- > Fahrerinnen und Fahrer, die die Teilnahme an den Gruppenangeboten ermöglichen
- > Begleitende bei besonderen Aktionen und Aufgaben

Mit ihrem Engagement schaffen sie verlässliche Beziehungen, stärken Kinder und Jugendliche im Alltag und eröffnen neue Perspektiven.

Im Brauhaus Gummersbach bot sich die Gelegenheit, in wertschätzender Atmosphäre zusammenzukommen, sich auszutauschen und gemeinsam Zeit zu verbringen. Ein besonderes Highlight des Abends war der Auftritt des Zauberkünstlers Frank Baroth, der mit seiner Darbietung für Staunen und viele schöne Momente sorgte.

Wir danken allen Ehrenamtlichen herzlich für ihre Zeit, ihre Verlässlichkeit und ihr Engagement. Ihr Einsatz macht einen spürbaren Unterschied im Leben der Kinder, Jugendlichen und Familien, die wir begleiten.



FORTBILDUNGEN, VERANSTALTUNGEN, VERNETZUNG UND ENTWICKLUNGEN IM HAUPTAMT

Auch im Jahr 2025 standen fachliche Weiterentwicklung, Vernetzung und die aktive Beteiligung an Fachveranstaltungen im Mittelpunkt unserer Arbeit.

Im Rahmen verschiedener Fachtagungen und Veranstaltungen des Landschaftsverbandes Rheinland konnten wir zentrale Themen rund um die Unterstützung von Kindern und Jugendlichen psychisch und/oder suchterkrankter Eltern einbringen und vertiefen. Im Fokus standen dabei frühzeitige Hilfen, die Auswirkungen auf Familiensysteme sowie die Bedeutung vernetzter Unterstützungsstrukturen.

Besonders eindrücklich war der Austausch im Zusammenhang mit der Filmreihe „Unsichtbar“ des Medienprojektes Wuppertal im Rahmen eines Fachtages des Landschaftsverbandes Rheinland. Hier waren wir gemeinsam mit einer ehrenamtlichen Patin vor Ort vertreten und haben aus unserer praktischen Arbeit berichtet. Dieser direkte Einblick in die Arbeit mit betroffenen Familien machte deren Lebensrealitäten auf besondere Weise sichtbar und wurde von den Teilnehmenden als sehr bereichernd erlebt.

Darüber hinaus ist **LEBENSFARBEN** auch auf Bundesebene in fachliche und fachpolitische Entwicklungen eingebunden. Sandra Karsten nimmt regelmäßig an den Arbeitstreffen der Bundesarbeitsgemeinschaft Seelische Familiengesundheit teil. Im Mittelpunkt steht dort die gemeinsame Weiterentwicklung des Themenfeldes sowie das Ziel, die Unterstützung von Kindern und Jugendlichen psychisch erkrankter Eltern nachhaltig strukturell zu verankern.

Dabei geht es insbesondere darum, das Thema politisch weiter zu etablieren, verlässliche Regelfinanzierungen zu erreichen und relevante Akteure auf Bundesebene einzubinden. Ziel ist es, langfristig tragfähige gesetzliche Grundlagen zu schaffen, um die Angebote für betroffene Kinder und Jugendliche dauerhaft abzusichern und weiterzuentwickeln.

Auch regional war **LEBENSFARBEN** bei verschiedenen Veranstaltungen und Netzwerktreffen präsent. Beim Sommerfest des DRK Familienzentrums Schatzkiste in Lichtenberg präsentierten wir unsere Arbeit mit einem Mitmachstand und konnten zahlreiche Begegnungen mit Familien und Fachkräften ermöglichen.

Im Rahmen der RheinEnergieStiftung Familie sind wir in ein starkes fachliches Netzwerk eingebunden. Die Stiftung unterstützt unser Beratungsangebot für psychisch und oder suchterkrankte Eltern im Kontext von Schule und Kindergarten sowie für Fachkräfte und trägt damit wesentlich zur Weiterentwicklung unserer Arbeit bei. Die Veranstaltungen boten Raum für Austausch, fachliche Einordnung und Vernetzung.

Auch intern wurde die fachliche Entwicklung konsequent fortgeführt. In einer Teamfortbildung zum Thema wirksame Selbstführung konnten neue Impulse für die tägliche Arbeit gewonnen werden. Im Mittelpunkt standen die Reflexion der eigenen Arbeitsweise, die Stärkung individueller Ressourcen und die Weiterentwicklung der Arbeitsorganisation.

Ein besonderer Höhepunkt war das Charity Dinner 2025, das zahlreiche Unterstützerinnen und Unterstützer zusammenbrachte. Der Abend verband kulinarischen Genuss mit Musik, Begegnung und Einblicken in die Arbeit von **LEBENSFARBEN** und machte die Bedeutung von Engagement und Unterstützung auf besondere Weise sichtbar.

Insgesamt verdeutlichen diese Aktivitäten die kontinuierliche fachliche Weiterentwicklung von **LEBENSFARBEN** sowie die enge Verbindung von Praxis, Fachlichkeit und Vernetzung auf regionaler und überregionaler Ebene.



BERATUNGSANGEBOT, CASE MANAGEMENT UND VERNETZUNG IM OBERBERGISCHEN KREIS

LEBENSFARBEN bietet ein niedrigschwellig zugängliches Beratungsangebot für Familien mit psychisch und/oder suchterkrankten Eltern. Der Zugang erfolgt dabei auf unterschiedlichen Wegen, insbesondere über Öffentlichkeitsarbeit, persönliche Empfehlungen sowie über unsere Netzwerkpartner im Hilfesystem.

Ein Großteil der Familien nimmt das Angebot eigeninitiativ und frühzeitig in Anspruch. Die Beratung ist anonym, unbürokratisch und auf Augenhöhe ausgerichtet. Viele Familien kommen mit großen Unsicherheiten und Belastungen in Kontakt mit unserem Angebot. Durch gezielte Aufklärung und Vertrauensaufbau gelingt es häufig, Vorbehalte abzubauen und den Zugang zu weiterführender Unterstützung zu erleichtern.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht dabei stets das gesamte Familiensystem. In der Erstberatung sowie in kontinuierlichen Gesprächen werden individuelle Bedarfslagen erfasst, Ressourcen gestärkt und gemeinsam nächste Schritte entwickelt. Ziel ist es, Familien zu stabilisieren und sie bedarfsgerecht in passende Hilfesysteme zu begleiten.

Eine zentrale Rolle übernimmt hierbei das Case Management. Als koordinierende Stelle unterstützen wir Familien dabei, geeignete Hilfen im bestehenden Versorgungssystem zu finden und in Anspruch zu nehmen. Dabei übernehmen wir eine Lotsenfunktion und helfen, komplexe Angebotsstrukturen im Bereich Jugendhilfe, Sozialpsychiatrie, Gesundheitswesen und Eingliederungshilfe zugänglich zu machen. Für viele Familien bedeutet dies eine wichtige Orientierung und Entlastung in einer als unübersichtlich erlebten Hilfelandschaft.

Die enge Vernetzung im Oberbergischen Kreis ist dafür eine entscheidende Grundlage. **LEBENSFARBEN** ist in unterschiedliche regionale Strukturen eingebunden, unter anderem in den Gemeindepsychiatrischen Verbund sowie in verschiedene Facharbeitsgruppen und Netzwerke wie Frühe Hilfen und Psychosoziale Arbeitsgemeinschaften. Darüber hinaus bestehen enge Kooperationen mit Beratungsstellen und weiteren zentralen Akteuren im Hilfesystem.

Diese kontinuierliche Zusammenarbeit ermöglicht es, Versorgungslücken zu erkennen, Hilfen besser aufeinander abzustimmen und Familien passgenau zu unterstützen.

Insgesamt bildet das Case Management den Kern unserer Arbeit. Es verbindet Beratung, Begleitung und Vernetzung zu einem kontinuierlichen Prozess, der Familien nachhaltig stabilisieren und den Zugang zu passenden Hilfen sicherstellen soll.

KOOPERATION UND VERNETZUNG IM ÜBERBLICK

ÄRZTE UND PSYCHOLOGEN IN DER AMBULANTEN VERSORGUNG

Herr Althoff > Facharztpraxis für Psychiatrie und Psychotherapie
Frau Dr. Frohne > Facharztpraxis für Psychiatrie und Psychotherapie
Herr Dr. Olbert, Herr Stüttem > Hausarztpraxis
Praxis Daniela Wendrich und Sarah Schmidt (Kinder und Jugendpsychotherapeuten VT)
Frau Korneli > Psychotherapeutin VT
Sabine zur Mühlen > systemische Familientherapeutin
Eva Bartz-Eisheid > systemische Familientherapeutin
Sabine Lehmann > systemische Therapeutin, Supervisorin
Gemeinschaftspraxis für Kinder- und Jugendmedizin Nothnick, Luister & Weißhaar-Wald
Praxis für Kinder- und Jugendlichenspsychotherapie Miriam Thomas und Uta von Bilavsky, Waldbröl

AMBULANTES HILFESYSTEM

OGB ORTSNAH GUT BEGLEITET IN OBERBERG GMBH
Sozialpsychiatrische Koordinationsstelle Wipperfurth, Gummersbach, Waldbröl
Ambulante Versorgung
Wohn- und Pflegeeinrichtungen

RAPS Gemeinnützige Werkstätten GmbH
Ecksteine Ambulant Betreutes Wohnen Kallus
DAS BEWO TEAM Waldbröl
Ambulant betreutes Wohnen

Fliedners - Bergisch Land / Beratung - Begleitung - Wohnen
Ambulant betreutes Wohnen

Diakonie im Kirchenkreis Lennep
Sozialberatung Hückeswagen/Radevormwald/Wipperfurth/Lindlar

Sonnen-Familienhilfe Tatjana Hühn
HAUS DER FAMILIE Wipperfurth
Kath. Erziehungsberatungsstelle Bergisch Gladbach
Katholische Beratungsstelle Gummersbach
FAMILIENBERATUNGSSTELLE HAUS FÜR ALLE VOM KIRCHENKREIS
AN DER AGGER IN WALDBRÖL MIT „DRACHENFLIEGER“
PSYCHOLOGISCHE BERATUNGSSTELLE WIPPERFURTH
„HERBSTMÜHLE“ MIT „DRACHENFLIEGER“
NETZWERK TREFFEN „FRÜHE HILFEN“
Waldbröl/Gummersbach/Hückeswagen/Reichshaus/Waldbröl/Engelskirchen/Hückeswagen/
Lindlar/Marienheide/Wipperfurth/Radevormwald

CARITASVERBAND FÜR DEN OBERBERGISCHEN KREIS E.V.
alt Fachambulanz
Sozialberatung und Sozialpsychiatrischer Dienst
Projekt „EVA“
Frauenhilfe
PRAK. Beratung und Begleitung von schwer zu erreichenden Jugendlichen in schwierigen Lebenssituationen bis 23 Jahre
Frauenhilfe

PARITÄTISCHER WOHLFAHRTSVERBAND
Kreistag Oberbergischer Kreis
Sozialhilfsträgerin Angehörige von Suchtkranken
Ergänzend unabhängiger Teilhabebetreuer (UTB)

Familienbüros im OBK
Bergisch Glb.
Waldbröl
Reichshaus
Hückeswagen (Caritas)
Marienheide (Caritas)
Gummersbach
Radevormwald

Verein für soziale Dienste e.V. „Die Mutmacherei“
Sozialhilfen für Gesundheit, Soziales und Sport / Bergisch Glb.

MamaCare
Der Pflegedienst für Mütter

nina-nico e.V.
Verein zur Beratung von Kindern, jungen Menschen und Frauen

AWO Kreisverband Rhein-Oberberg e.V.
Beratungsstelle für Familienplanung und Schwangerschaftskonflikte

Jobcenter Oberberg
Tagesmutter
Initiative „Jugendliche auf den Weg bringen“ 18-27 Jahre

NRW-Initiative „Kurve kriegen“
Mittel Gummersbach

Tagesmutternetz Oberberg e.V.

Praxis SILENZIUM
Hückeswagen, Reichshaus, Marienheide

Ambulante therapeutische Angebote
Marieschen

Starke Kinder Oberberg, Daniela Goerigk
Hückeswagen und Hückeswagen, Reichshaus, Engelskirchen

Hebamme, Kerstin Meyer-Tansek
Reichshaus

Deutsches Rotes Kreuz
Ausschüttel/Reichshaus

Verein „Chancen Leben geben“ e.V.
Michaela Schnitzke, Erziehungs- und Entwicklungsberatung
Kallus

Diakonie Michaelshoven
Reichshaus, Engelskirchen

VSJ gGmbH Bildungszentrum
Familien- Familien in Oberberg unterstützen und stärken

Wir helfen vor Ort e.V. Waldbröl

Outdoor Oberberg e.V.

Gotteshütte e.V. Hückeswagen
Villa Liebenwerth - Mutter + Kind

Villa Liebenwerth - Mutter + Kind Hückeswagen

Oberbergische Kinderheimat e.V. Gummersbach

Kinder- und Jugendhilfe Richtungs-Wechsel schweiss

Lebenspfade Oberberg e.V.
Offene Jugendgruppen/Erziehungsberatung

„Wahl enthindert“
IB - Internationaler Bund
Bildungszentrum „Hipp“ und „Lupo“
Jugendgruppen/Erziehungsberatung 12-27 Jahre

Serv-in-Service-Stelle für außerschulische Inklusion

Abenteuerwerkstatt e.V.

Decker Sozialraum Management GmbH

FCGB Schulen Pflegekinderdienst-Familienhilfe

Wildeswasser GmbH - Kinder-, Jugend- & Familienhilfe

GBG Gesellschaft für Erziehungshilfe und Beratung mbH

Gbr Tandem Flexible Erziehungshilfe

Herr Zimmermann > systemische Familienarbeit

Sozial-Pädiatrisches Zentrum, Frau Ernst Sana-Klinikum
Reimscheid

Digitale Beratungsplattform OBEON

network kidlit, Drogenhilfe Köln e.V.



NETZWERK LEBENSFARBEN

KREISVERWALTUNG OBK

Sozialdezernat des Oberbergischen Kreises, Herr Schmalenbach

KREISJUGENDAMT
Bergisch Glb./Engelskirchen/Lindlar/Marienheide/Morsbach/Nümbrecht/Waldbröl/Reichshaus/Hückeswagen

GESUNDHEITSAMT DES OBERBERGISCHEN KREISES, FR. ELVERMANN
Ambulante Dienste
Kinder- und Jugendgesundheitsdienst
Sozialpsychiatrischer Dienst
Soziale Dienste
Beratungsstellen für Familienplanung und Schwangerschaftskonflikte
Kommunale soziale Dienste
Gesundheitsförderung
Projekt „Jugendkraft“ und „Pilotprojekt Familienpaten“

Gemeindepsychiatrischen Verbund (GPV) Süd, Kreismitte und Nord
Caritasverband für den Oberbergischen Kreis e.V.
Carl von Knobelsdorff Haus Radevormwald
Diakonie Michaelshoven
Diakonisches Werk des Ev. Kirchenkreises Lennep e.V.
Katholikenhaus Gummersbach GmbH / Zentrum für Seelische Gesundheit Marienheide
Oberbergische Gesellschaft zur Hilfe für psychisch Behinderte GmbH (OGB)
Oberbergischer Kreis
RAPS Gemeinnützige Werkstätten GmbH
Theodor Heider Stiftung, Waldbröl
Alpha e.V.

Psychosoziale Arbeitsgemeinschaften (PSAG)
Kinder und Jugendliche/Erwachsene/Sucht

PSYCHOLOGISCHE BERATUNGSSTELLE DES KREISES FÜR ELTERN, KINDER UND JUGENDLICHE IM BAUMHOF IN GUMMERSBACH MIT „DRACHENFLIEGER“

Ehrenamtsinitiative „Weitblick“ des Oberbergischen Kreises
Standortstellen in den einzelnen Kommunen

Kommunales Integrationszentrum (OBK)

AMT FÜR SCHULE UND BILDUNG
Bildungsplan Oberberg
Schulpsychologischer Dienst

SCHULEN & KITAS

KLINIK FÜR SEELISCHE GESUNDHEIT MARIENHEIDE, DR. UNKELBACH
Psychiatrische Institutambulanz Marienheide
Stationäre Einrichtungen

KLINIK FÜR KINDER- UND JUGENDPSYCHIATRIE, PSYCHOSOMATIK, PSYCHOTHERAPIE, FRAU BOLL
Psychiatrische Institutambulanz Waldbröl
Tagesklinik Waldbröl
Stationäre Einrichtungen

KREISKRANKENHAUS WALDBRÖL, DR. MÖLLER
Psychiatrische Institutambulanz Waldbröl
Tagesklinik Waldbröl
Stationäre Einrichtungen

Kreiskrankenhaus Gummersbach
Tagesklinik Gummersbach
Kinderklinik Dr. Adenmann

KLINIKUM OBERBERG

SONSTIGE

LVR-LANDESJUGENDAMT RHEINLAND
Sozialpsychiatrische Koordinationsstelle

JUGENDAMT DER STADT WIEHL
Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe gemäß § 75 SGB VIII

KREISJUGENDAMT
JUGENDAMT DER HANSESTADT WIPPERFURTH
JUGENDAMT DER STADT RADEVORMWALD
JUGENDAMT DER STADT GUMMERSBACH
VERFAHRENSLOTSEN IN OBERBERGISCHEN
KREIS SGB VIII und SGB IX bis 27. Jahre

JUGENDÄMTER

Stand: 23.07.2026

SPOTLIGHT KIDS & SPOTLIGHT – KINDER- UND JUGENDGRUPPENANGEBOTE

Unsere Gruppenangebote **SPOTLIGHT kids** (Kinder) und **SPOTLIGHT** (Jugendliche) bieten Kindern und Jugendlichen psychisch und oder suchterkrankter Eltern einen geschützten Raum, in dem sie Stabilität, Gemeinschaft und Entlastung erfahren. Hier können sie über Gefühle sprechen, Selbstwirksamkeit entwickeln und erleben: Ich bin nicht allein.

Die Kindergruppe richtet sich an 8- bis 11-Jährige, die Jugendgruppe an ältere Kinder und Jugendliche. Beide Angebote sind kontinuierlich stark nachgefragt – mit steigender Tendenz und langen Wartelisten.

Die verlässliche Struktur der Gruppen entsteht durch das enge Zusammenspiel von hauptamtlicher fachlicher Verantwortung und ehrenamtlicher Unterstützung. Die Planung, pädagogische Durchführung und fachliche Steuerung liegen im Hauptamt, während Ehrenamtliche insbesondere in der praktischen Umsetzung eine wichtige unterstützende Rolle übernehmen.

Ein zentraler Beitrag des Ehrenamts ist dabei die Ermöglichung der Teilhabe: Ein ehrenamtlicher Fahrdienst holt die Kinder und Jugendlichen aus dem gesamten Oberbergischen Kreis zu Hause ab und bringt sie sicher zurück. Dadurch wird die Teilnahme an den Gruppenangeboten überhaupt erst möglich. Ebenso sorgt ein engagiertes ehrenamtliches Kochteam für ein warmes, gemeinsames Abendessen, das die Gruppenstunden abrundet und Raum für Begegnung und Gespräche schafft.

Inhaltlich stehen in beiden Gruppen Psychoedukation, Austausch und erlebnisorientierte Elemente im Mittelpunkt. Themen wie Gefühle, psychische Erkrankungen, Selbstwert, Mobbing, Sucht, Grenzen und Zukunftsperspektiven werden altersgerecht bearbeitet. Ergänzt wird dies durch kreative, spielerische und stärkende Methoden, die Vertrauen fördern und die Kinder und Jugendlichen in ihrer persönlichen Entwicklung unterstützen.

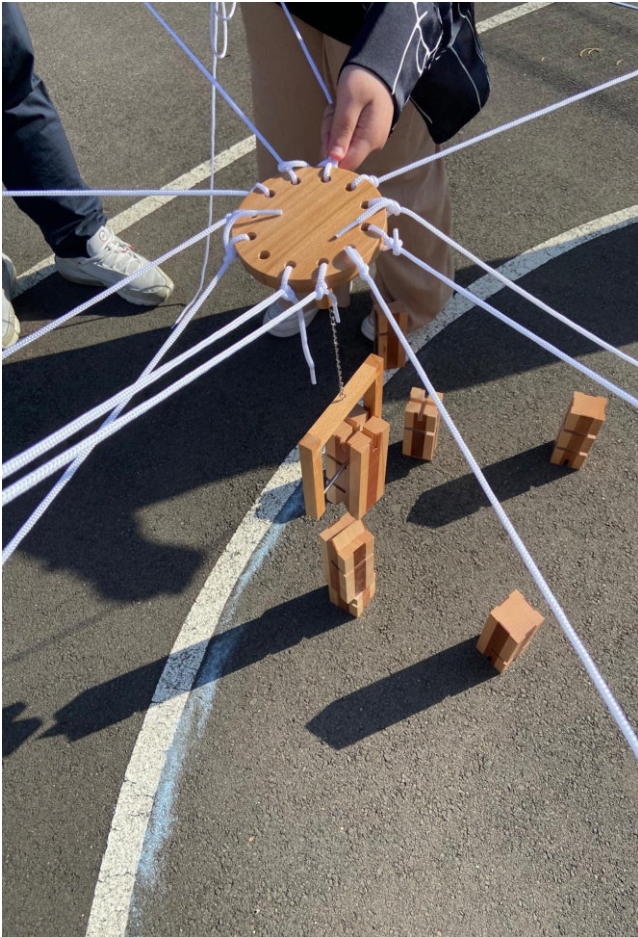
Die Wirkung der Gruppen zeigt sich besonders in der Entwicklung der Teilnehmenden: Sie gewinnen an Selbstvertrauen, erleben Entlastung und bauen tragfähige Beziehungen untereinander auf. Viele Teilnehmende, die nicht anderweitig bei **LEBENSFARBEN** angebunden sind, erfahren erstmals einen sicheren Rahmen außerhalb ihres familiären Belastungssystems.

Neben der regelmäßigen Gruppenarbeit wurden im Jahr 2025 zahlreiche besondere Aktivitäten und Ausflüge umgesetzt, darunter erlebnispädagogische Angebote auf Bauernhöfen, Tier- und Naturerfahrungen sowie kreative und gemeinschaftsstärkende Aktionen. Ein besonderes Highlight war eine Aktion in Kooperation mit der AOK Rheinland/Hamburg, bei der gemeinsam mit den ehemaligen Fußballprofis Marcel Witeczek und Michael Klunkert an einem besonderen Nachmittag ein bewegungsreicher Aktionstag mit Spiel, Sport und Begegnung gestaltet wurde. Der Nachmittag bot den Kindern und Jugendlichen besondere Erfolgserlebnisse, stärkte das Gemeinschaftsgefühl und sorgte für nachhaltige Begeisterung.

Die Kinder- und Jugendgruppen sind ein zentraler Baustein unserer Präventionsarbeit. Sie bieten kontinuierliche Stabilität in einem oft belasteten Alltag und schaffen verlässliche Beziehungen außerhalb des familiären Systems.

Die hohe Nachfrage zeigt deutlich den Bedarf: Viele Kinder und Jugendliche befinden sich auf der Warteliste und warten auf einen Platz in unseren Gruppenangeboten.

Bis September 2025 wurden die Gruppen durch das Landesprogramm KIPS NRW Prävention gefördert. Ab November 2025 erfolgt eine Weiterfinanzierung ausschließlich über das Landesprogramm KIPS NRW Prävention in Form eines Zuschusses. Dieser deckt nur einen Teil der Kosten, sodass **LEBENSFARBEN** weiterhin maßgeblich auf Spenden, Fördermittel und verlässliche Partnerschaften angewiesen ist, um die Gruppenangebote langfristig in dieser Qualität fortführen zu können.



PROJEKTE

„Verrückt? Na Und!“ – Ein Projekt zur Prävention seelischer Erkrankungen

Im Rahmen unserer Präventionsarbeit ist **LEBENSFARBEN** seit 2020 Kooperationspartner des Gesundheitsamtes des Oberbergischen Kreises im bundesweiten Projekt „Verrückt? Na Und!“. Das Projekt setzt direkt im Lebensumfeld junger Menschen an und bringt das Thema seelische Gesundheit in den schulischen Alltag.

Im Mittelpunkt steht der offene und enttabuisierende Umgang mit psychischen Krisen. Schülerinnen und Schüler im Alter von 14 bis 20 Jahren erhalten praxisnahe Impulse, um seelische Gesundheit besser zu verstehen, eigene Belastungen einzuordnen und Unterstützungswege kennenzulernen. Auch Lehrkräfte sowie weitere Bezugspersonen werden aktiv einbezogen.

Im Oberbergischen Kreis wird das Projekt in enger Kooperation mit dem Gesundheitsamt, Fachstelle für Suchtvorbeugung, umgesetzt. Gemeinsam mit weiteren Trägern der psychosozialen Versorgung bildet **LEBENSFARBEN** die regionale Arbeitsgruppe und bringt dabei die eigene fachliche Perspektive ein.

Die Einsätze an weiterführenden Schulen stoßen auf großes Interesse und zeigen regelmäßig, wie hoch der Bedarf an Aufklärung und Prävention im Bereich seelische Gesundheit ist. Für **LEBENSFARBEN** ist das Projekt ein wichtiger Beitrag, um frühzeitig zu sensibilisieren und Zugänge zu Unterstützung zu erleichtern.

Waldponyschule - Lernen mit Herz, Tier und Natur

Ein besonderes erlebnispädagogisches Angebot ist die Zusammenarbeit mit der Waldponyschule. Hier konnten im vergangenen Jahr mehrere Tandems aus Paten und Kindern einen „Waldpony-Führerschein“ absolvieren.

Über mehrere Kurseinheiten hinweg erhielten die Teilnehmenden auf kindgerechte und praxisnahe Weise Einblicke in den Umgang mit Pferden und Ponys. Dabei ging es nicht nur um Wissen über Haltung, Fütterung und Pflege, sondern vor allem um Beziehung, Vertrauen und Kommunikation zwischen Mensch und Tier.

Der gemeinsame Lernprozess stärkt Kinder und Patinnen und Paten gleichermaßen. Durch die intensive Zeit mit den Tieren entstehen besondere Erfahrungen, die Selbstvertrauen fördern, Verantwortung erlebbar machen und die Beziehung innerhalb der Patenschaften zusätzlich vertiefen.

Am Ende des Kurses erhielten alle Teilnehmenden den Waldpony-Führerschein als sichtbaren Abschluss eines besonderen gemeinsamen Weges.



QUALIFIZIERTE ELTERNASSISTENZ – UNTERSTÜTZUNG FÜR ELTERN MIT PSYCHISCHEN ERKRANKUNGEN

Manchmal ist der Alltag mit Kind besonders herausfordernd – insbesondere dann, wenn Eltern selbst von einer psychischen Erkrankung oder Suchterkrankung betroffen sind. Mit der Qualifizierten Elternassistenz unterstützt **LEBENSFARBEN** Eltern dabei, ihre Rolle zu stärken, den Familienalltag zu bewältigen und trotz Belastung eine stabile Beziehung zu ihren Kindern zu gestalten.

Das Angebot richtet sich an Mütter und Väter sowie werdende Eltern im Oberbergischen Kreis. Ziel ist es, Eltern zu stabilisieren, ihre Ressourcen zu aktivieren und die seelische Gesundheit der gesamten Familie zu fördern.

Die Unterstützung umfasst Gespräche und Entlastung im Alltag, praktische Hilfe bei organisatorischen Fragen, die Begleitung in der Elternrolle sowie die Stärkung der Eltern-Kind-Beziehung. Im Mittelpunkt steht dabei stets die Förderung von Selbstbestimmung, Handlungssicherheit und familiärer Stabilität.

LEBENSFARBEN arbeitet hierzu eng im regionalen Hilfesystem zusammen. Wichtige Kooperationspartner sind die Jugend- und Gesundheitshilfe, die Sozialpsychiatrie, die Eingliederungshilfe sowie Schulen, Kindertagesstätten und weitere ambulante Dienste. Ergänzt wird dies durch eine enge Zusammenarbeit mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie sowie der Erwachsenenpsychiatrie. Diese Vernetzung ermöglicht frühzeitige Zugänge, abgestimmte Hilfen und nahtlose Übergänge zwischen stationären und ambulanten Angeboten.

Die Resonanz auf das Angebot ist hoch: Viele Familien nehmen die Unterstützung in Anspruch oder stehen bereits auf Wartelisten. Gleichzeitig wird die Qualifizierte Elternassistenz von Fachkräften im Hilfesystem aktiv empfohlen und als wichtige Ergänzung der bestehenden Angebotslandschaft wahrgenommen.

Durch eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit konnte die Bekanntheit des Angebots im Oberbergischen Kreis deutlich gesteigert werden. Das stärkt nicht nur den Zugang für Familien, sondern trägt auch zur Entstigmatisierung psychischer Erkrankungen in der Elternrolle bei.

In der praktischen Arbeit werden Eltern regelmäßig im Alltag begleitet, individuell beraten und in ihrer Erziehungskompetenz gestärkt. Ziel ist es, stabile Lebensbedingungen zu schaffen und die Entwicklungsmöglichkeiten der Kinder nachhaltig zu verbessern.

Die Qualifizierte Elternassistenz wird derzeit durch eine Anschubfinanzierung von Aktion Mensch gefördert. Aktuell ist **LEBENSFARBEN** im Oberbergischen Kreis der einzige Träger, der diese spezifische Leistung für psychisch und/oder suchterkrankte Eltern in dieser Form vorhält. Ziel ist es, das Angebot langfristig als Regelleistung über die Eingliederungshilfe des Landschaftsverbands Rheinland (LVR) zu verankern. Der entsprechende Antrag wurde gestellt und befindet sich in Prüfung. Damit soll eine nachhaltige, verlässliche Finanzierung und dauerhafte Sicherung des Angebots im Hilfesystem gewährleistet werden.



BERATUNGSANGEBOT FÜR PSYCHISCH UND/ODER SUCHTERKRANKTE ELTERN IM KONTEXT VON SCHULE UND KINDERGARTEN

Im Jahr 2025 konnte das durch die RheinEnergieStiftung Familie geförderte Projekt bereits im dritten Förderjahr erfolgreich fortgeführt und weiter ausgebaut werden. Ziel des Angebots ist es, psychisch und/oder suchterkrankte Eltern frühzeitig zu erreichen und Fachkräfte zu sensibilisieren, um Kindern ein stabiles Aufwachsen zu ermöglichen.

Ein besonderer Schwerpunkt lag auf der engen Zusammenarbeit mit Schulen, Kindertagesstätten, Familienzentren sowie dem Amt für Schule und Bildung des Oberbergischen Kreises als Kooperationspartner. Gemeinsam konnten bestehende Netzwerke gestärkt, neue Zugänge zu Familien geschaffen und fachliche Impulse in die Praxis getragen werden.

In diesem Kontext wurde **LEBENSFARBEN** zu einer zentralen Veranstaltung für die Leitungskräfte aller Kindertageseinrichtungen im Oberbergischen Kreis eingeladen, um das Angebot vorzustellen und fachlich einzuordnen. Auch öffentliche Veranstaltungen, unter anderem im AOK-Haus in Gummersbach, wurden in Kooperation mit dem Amt für Schule und Bildung sowie weiteren Partnern umgesetzt.

Ein zentrales Element der Projektarbeit war erneut die Durchführung der musikalischen Lesereise „Papa’s Seele hat Schnupfen“ mit der Autorin Claudia Gliemann. In Schulen, Kindertagesstätten sowie bei einer öffentlichen Veranstaltung wurde das Thema psychische Erkrankungen in Familien auf einfühlsame und niedrigschwellige Weise vermittelt. Die Kombination aus Lesung, Musik und visuellen Elementen ermöglicht einen emotionalen Zugang, der Kinder, Eltern und Fachkräfte gleichermaßen erreicht.

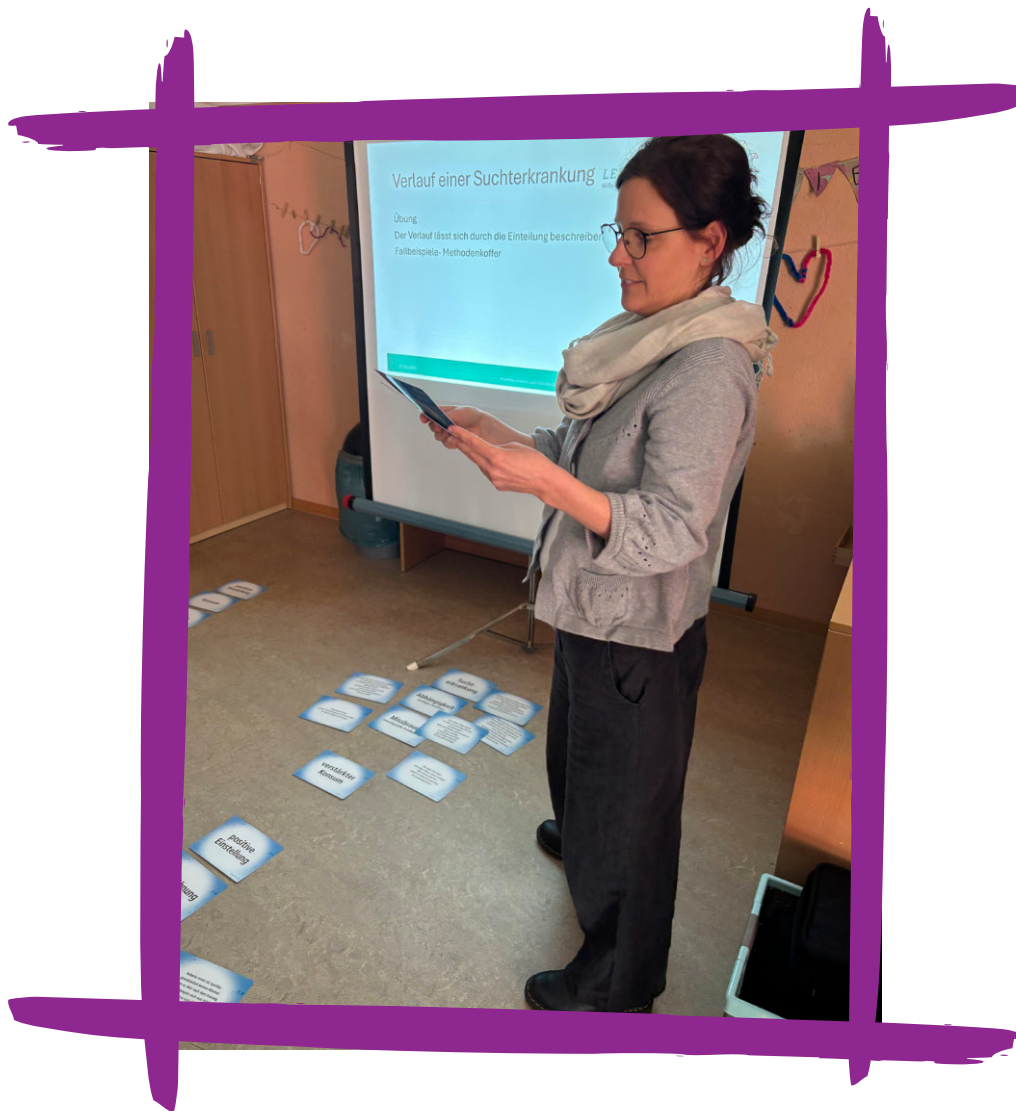
Die Lesereise hat sich dabei erneut als wirkungsvoller Türöffner erwiesen: Kinder werden entlastet, Eltern finden leichter Zugang zu Unterstützung und Fachkräfte entwickeln mehr Sicherheit im Umgang mit betroffenen Familien. Die Umsetzung wurde durch die Carl-Hans-Stiftung sowie die Software AG-Stiftung ermöglicht und ergänzt das durch die RheinEnergieStiftung geförderte Projekt in besonderer Weise.

Ergänzend wurden im Jahr 2025 mehrere praxisnahe Fortbildungen für Fachkräfte durchgeführt, unter anderem im Rahmen von Teamtagen in Kindertageseinrichtungen. In diesen Formaten wurden die Auswirkungen psychischer Erkrankungen auf Kinder vermittelt sowie konkrete Handlungsmöglichkeiten für den pädagogischen Alltag erarbeitet. Die Rückmeldungen zeigen eine hohe Relevanz und einen großen Bedarf an weiterer fachlicher Begleitung.

Die enge Vernetzung mit Akteuren der Jugendhilfe, Sozialpsychiatrie, Eingliederungshilfe sowie weiteren ambulanten Diensten ermöglicht eine frühzeitige, abgestimmte und passgenaue Unterstützung von Familien. Durch diese Zusammenarbeit können Hemmschwellen abgebaut und Zugänge zu Hilfen nachhaltig verbessert werden.

Die Erfahrungen aus dem Projekt verdeutlichen eindrucksvoll, wie wichtig niedrigschwellige Beratungsangebote, gezielte Aufklärungsarbeit und verlässliche Kooperationen im System Schule und Kindergarten sind. Sie tragen maßgeblich dazu bei, Kinder frühzeitig zu stärken, Familien zu stabilisieren und langfristige Folgebelastungen zu vermeiden.

Die Fortführung und Weiterentwicklung dieses Angebots ist daher von zentraler Bedeutung. Um die aufgebauten Strukturen nachhaltig zu sichern und noch mehr Familien zu erreichen, ist **LEBENSFARBEN** weiterhin auf verlässliche Förderpartner und Unterstützung angewiesen.



ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die Öffentlichkeitsarbeit von **LEBENSFARBEN** findet sowohl regional als auch überregional in unterschiedlichen Formaten statt. Sie ist ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit, um psychische Erkrankungen und Suchterkrankungen im familiären Kontext zu enttabuisieren, Zugänge zu Hilfen zu schaffen und betroffene Familien frühzeitig zu erreichen.

Im Jahr 2025 wurde unsere Arbeit über Presseberichte, Online-Medien, öffentliche Veranstaltungen sowie durch persönliche Begegnungen sichtbar gemacht. Die Rückmeldungen aus der Öffentlichkeit sind durchweg positiv und zeigen, dass das Thema zunehmend an Bedeutung gewinnt. Gleichzeitig werden über diese Wege betroffene Eltern, Angehörige und auch potenzielle Ehrenamtliche auf unsere Angebote aufmerksam.

Ein besonderer Schwerpunkt lag auf der Präsenz bei öffentlichen Veranstaltungen und Fachformaten. Hier konnten wir Einblicke in unsere Arbeit geben, mit Familien, Fachkräften und Interessierten in den Austausch gehen und neue Kontakte knüpfen. Auch Veranstaltungen in Kooperation mit Partnern aus Bildung und Gesundheit trugen dazu bei, das Thema weiter in die Praxis zu tragen.

Ein wichtiger Baustein ist zudem unsere Teilnahme am Weltkindertag, bei dem wir mit einem eigenen Stand präsent sind und direkt mit Kindern, Familien und Interessierten in Kontakt kommen. Durch kreative Mitmachangebote gelingt es, niedrigschwellig ins Gespräch zu kommen und auf unsere Arbeit aufmerksam zu machen.

Darüber hinaus erreichen wir Menschen durch unsere kontinuierliche Arbeit im Hilfesystem: durch Sprechstunden, auch im klinischen Kontext, durch die Teilnahme an Netzwerktreffen der Frühen Hilfen sowie durch unsere Mitwirkung in Gremien wie der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft. Diese Zugänge ermöglichen es uns, Fachkräfte zu sensibilisieren, Kooperationen zu stärken und betroffene Familien frühzeitig zu erreichen.

Auch überregional ist **LEBENSFARBEN** aktiv. Im Rahmen von Veranstaltungen des Landschaftsverbandes Rheinland konnten wir unsere Arbeit präsentieren und fachlich einbringen. Zudem trägt die Mitarbeit von Sandra Karsten in der Bundesarbeitsgemeinschaft seelische Familiengesundheit des Dachverbandes Gemeindepsychiatrie dazu bei, das Thema auf Bundesebene weiter sichtbar zu machen und fachlich zu verankern.

Der Austausch mit Partnern aus Bildung, Gesundheit, Sozialwesen und Wirtschaft eröffnet neue Perspektiven und stärkt die Wahrnehmung von **LEBENSFARBEN** als verlässlichen und fachlich fundierten Akteur.

Gleichzeitig ist die Öffentlichkeitsarbeit für **LEBENSFARBEN** von großer Bedeutung, um die finanzielle Grundlage unserer Arbeit zu sichern. Da unsere Angebote nicht vollständig strukturell abgesichert sind, sind wir auf Spenden, Fördermittel und engagierte Unterstützerinnen und Unterstützer angewiesen. Die Sichtbarkeit unserer Arbeit trägt entscheidend dazu bei, Vertrauen aufzubauen, neue Förderer zu gewinnen und die langfristige Finanzierung unserer Angebote zu ermöglichen.

Insgesamt zeigt sich, dass Öffentlichkeitsarbeit auf vielen Ebenen wirkt: Sie schafft Vertrauen, baut Hemmschwellen ab und eröffnet konkrete Zugänge zu Unterstützung. Gleichzeitig trägt sie dazu bei, das Thema psychische Gesundheit nachhaltig in Gesellschaft, Fachpraxis und Politik zu verankern und die notwendige Unterstützung für unsere Arbeit zu sichern. Ein besonderer Ausdruck der gewachsenen Sichtbarkeit unserer Arbeit zeigt sich auch in überregionalen Veröffentlichungen und redaktionellen Beiträgen, die das Thema Kinder psychisch und/oder suchterkrankter Eltern einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich machen.

So wurde die Arbeit von **LEBENSFARBEN** im Rahmen journalistischer Beiträge und Fachpublikationen aufgegriffen und vertieft dargestellt. Diese Veröffentlichungen ermöglichen nicht nur eine differenzierte Auseinandersetzung mit den Lebensrealitäten betroffener Familien, sondern tragen auch dazu bei, das Thema weiter zu enttabuisieren und gesellschaftlich zu verankern.

Besonders hervorzuheben sind zwei Beiträge, die auf unterschiedliche Weise Einblicke in unsere Arbeit und die Situation der betroffenen Kinder und Familien geben:

Artikel 1:

Magazin "Aktuell Aktion" der Aktion Hilfe für Kinder

Seite 18 und 19:

„Einfach mal Kind sein dürfen Wie LEBENSFARBEN mit Patenschaften Kindern psychisch kranker Eltern hilft“

Artikel 2:

Artikel im Magazin AUSFORUM 3/2025 von Natalie Deissler-Hesse (LVR-Koordinationsstelle Kinderarmut)

„Kleine Seelen in großer Not - Kinder aus suchtkranken Familien“

Der Artikel basiert auf Aussagen aus der dokumentarischen Filmreihe "Unsichtbar" des Medienprojektes Wuppertal sowie auf Interviews. Aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes wurden Namen und biographische Details verändert.



Bildquelle: Lebensfarben

Einfach mal Kind sein dürfen

Wie Lebensfarben mit Patenschaften Kindern psychisch kranker Eltern hilft.

„Holst du mich auch noch ab, wenn ich größer bin? Oder wenn ich verheiratet bin?“ Diese Fragen eines neunjährigen Mädchens an ihre Patin gehen Sandra Karsten noch immer nahe. Die Geschäftsführerin vom Verein Lebensfarben weiß: Hinter dieser kindlichen Sorge steckt eine tiefe Sehnsucht nach Verlässlichkeit – etwas, das viele Kinder zu Hause vermissen.

In Deutschland leben mindestens 3,8 Millionen Kinder, die sich mehr um ihre Eltern kümmern müssen als um sich selbst. Wenn Mama oder Papa an einer psychischen Erkrankung oder Suchtproblemen leiden, übernehmen die Kleinen oft viel zu früh Verantwortung. Sie werden zu „stillen Held:innen“, wie Sandra Karsten sie nennt – Kinder, die ein Stück ihrer Kindheit verlieren.

Ihr Verein aus dem Oberbergischen Kreis berät, unterstützt und begleitet Kinder und Jugendliche, deren Eltern unter psychischen Erkrankungen oder Suchterkrankungen leiden. Ein Projekt: die ehrenamtlichen Patenschaften.

Kinder blühen auf

Einmal pro Woche holt der/die Pat:in das Kind von zu Hause, der Schule oder dem Kindergarten ab. Danach verbringen sie zwei bis drei Stunden miteinander. Mal wird gebacken, mal gemeinsam gekocht, manchmal nur geredet. Es geht nicht um das Was, sondern um das Zusammensein. Karsten betont, dass die Kinder keineswegs ständig „Action“ bräuchten. Im Gegenteil. „Viele freuen

sich ganz bewusst auf diese ruhigen, geschützten Momente, in denen sie ganz sie selbst sein dürfen“, sagt die Geschäftsführerin. Diese Zeit bedeute für die Kinder, Kind sein zu können – fernab von den Belastungen daheim.

Die Veränderung sei oft deutlich spürbar, erklärt Karsten. Zu Beginn seien die Kinder oft sehr zurückhaltend und verunsichert. Durch die verlässliche Beziehung zu ihrem/ihrer Pat:in würden sie mit der Zeit aufblühen. Auch Lehrkräfte und Erzieherinnen bestätigten diese positive Entwicklung.

Dankbare Eltern

Lebensfarben begleitet die Kinder von der Geburt bis zum 18. Lebensjahr. Das jüngste ist acht Monate alt. Wenn ein Kind volljährig wird, endet die Patenschaft nicht automatisch. „Je nach Situation begleiten wir auch darüber hinaus, wenn es notwendig ist“, so Karsten.

Entgegen mancher Befürchtung seien die Eltern selten eifersüchtig auf die Pat:innen. „Die meisten Eltern sind vielmehr dankbar und erleichtert, wenn sie wissen, dass ihr Kind eine gute Zeit hat“, schildert Karsten.

Wer Patin werden möchte, durchläuft eine fundierte Ausbildung: vier Module mit je acht Unterrichtseinheiten. Dabei geht es etwa um das Verstehen psychischer Erkrankungen, die eigene Rolle und den Kinderschutz. „Ein wichtiger Teil ist auch die Frage: Was macht die Ausbildung mit mir? Fühle ich mich der Aufgabe gewachsen?“, erklärt Karsten.

Derzeit warten über 80 Kinder auf eine Patenschaft. „Die Warteliste ist tatsächlich sehr lang“, bedauert die Geschäftsführerin. Um dem entgegenzuwirken, bildet Lebensfarben regelmäßig neue Ehrenamtliche aus. Für wartende Kinder gibt es bereits andere Angebote wie Kinder- und Jugendgruppen. Karsten: „Wichtig ist, dass die Familien

eine Anlaufstelle haben. Allein das Wissen, jemanden zum Reden und eine Anlaufstelle zu haben, kann bereits eine spürbare Entlastung bringen.“



Kontakt: Lebensfarben

Tel.: 0 22 72/7 94 95 46

kontakt@lebensfarben-oberberg.de



Mehr zu den Patenschaften:

www.medienprojekt-wuppertal.de

Video

Da eine dauerhafte staatliche Förderung bislang fehlt, ist Lebensfarben auf Spenden und Stiftungsgelder angewiesen. Nur dank dieser Unterstützung kann der Verein seine vielfältigen Angebote aufrechterhalten und weiterentwickeln. Ob in individuellen Beratungen, Gruppenangeboten oder durch ehrenamtliche Patenschaften – Lebensfarben setzt sich mit großem Engagement dafür ein, jungen Menschen in schwierigen Lebenslagen Stabilität, Orientierung und neue Perspektiven zu geben. Die Pat:innen werden durch regelmäßige Reflexionsgespräche, Supervisionen und bei Bedarf auch durch professionelle Unterstützung begleitet.

Im Rahmen des diesjährigen Blickpunktthemas förderte Aktion Hilfe für Kinder e. V. das wertvolle Pat:innenprojekt mit €5.000.



Kleine Seelen in großer Not

Kinder aus suchtkranken Familien

Die psychische Belastung von Kindern aus suchtkranken Familien kommt oft leise daher. Angst vor Stigmatisierung oder einer Inobhutnahme erschwert es den Eltern, Kontakt zum Hilfesystem aufzunehmen. Um Kinder dennoch frühzeitig zu erreichen, müssen niedrigschwellige und lebensweltnahe Angebote ausgebaut und verzahnt werden.

Lea hatte das Gefühl, sich selbst nicht zu kennen. Mal gefrustet, dann wieder gefühllos, selten einfach nur glücklich. Neben den Stimmungsschwankungen nahm sie an ihrem Körper viele Veränderungen wahr. Sie fühlte sich ungewohnt weiblich. Manchmal wünschte sie sich in ihren Kinderkörper zurück.

Zu dieser Zeit steckte Lea in der Pubertät. Eine Lebensphase voller Gefühle und Fragen, zum Körper, der eigenen Identität und zum Leben an sich. Erziehungsratgeber empfehlen Eltern in dieser Phase, da zu sein, ein offenes Ohr für die Sorgen ihrer Kinder zu haben und sich Zeit für Gespräche zu nehmen. Leas alleinerziehender Mutter Tanja fiel es damals schwer, sich auf die Gefühlswelt ihrer Tochter einzulassen. Wie sollte sie auch? Mit dem Alkohol als festem Bestandteil ihres Alltags musste sie in erster Linie versuchen zu funktionieren. Alles, was über die Alltagsbewältigung hinausging, versuchte sie auszublenden. „Hauptsache, nach außen ist alles unsichtbar“, war zu dieser Zeit ihre Devise.

In Deutschland leben circa 3 Millionen Kinder mit mindestens einem suchtkrankem Elternteil. Damit ist jedes 4. bis 5. Kind betroffen (vgl. Jahresbericht der Drogenbeauftragten der Bundesregierung 2020, S. 34). Die Dunkelziffer dürfte weitaus höher sein.

Sucht bleibt Familiengeheimnis

Wenn Tanja heute zurückblickt auf die Pubertätsphase mit ihrer ältesten Tochter, liegt Traurigkeit in ihrem Blick. „Es ist unglaublich, welche Wesensveränderung der Alkohol mit sich bringt“, sagt sie über ihren damaligen Konsum, „ich hatte ein total verzerrtes Bild von mir selbst und anderen.“ Um zusätzlichen Belastungen aus dem Weg zu gehen, hatte sie ein Wunschbild: Eine Tochter, die nicht groß auffällt und in der Schule gut vorankommt. Doch genau das Gegenteil passierte. Lea schwänzte die Schule, experimentierte mit Drogen. Dann die Diagnose: Depression. Tatsächlich haben Kinder von Suchtkranken ein erhöhtes Risiko, selbst einmal abhängig zu werden oder eine psychische Krankheit zu entwickeln. Die Forschung zeigt, dass diese Entwicklung beeinflussbar ist (vgl. Jahresbericht der Drogenbeauftragten der Bundesregierung 2020, S. 34). Zudem beginnen Kinder von Suchtkranken früher damit, Alkohol zu konsumieren und sich zu betrinken.

Tanja hat diese Erfahrung selbst gemacht. Denn auch aus ihrem Elternhaus kennt sie Alkoholismus.

Die Streitereien zwischen Tanja und Lea eskalierten immer häufiger. Lea versuchte, so gut es ging, ihre kleine Schwester Anna davon fernzuhalten, in der Hoffnung, ihr eine möglichst unbeschwerte Kindheit zu ermöglichen. Eine Rollenumkehr innerhalb der Familie, bei der Lea die Verantwortlichkeit der Mutter übernahm.

In Verdachtsmomenten, Lea könnte Drogen konsumieren, nahm Tanja die Ausflüchte ihrer Ältesten nur zu gern an: „Zum damaligen Zeitpunkt hätte ich es nicht verkraftet, wenn ich gemerkt hätte, dass bei meiner Tochter alles schief läuft.“ Als Lea sie auf ihre Pupillen ansprach, hielt diese ihr den Spiegel vor: „Mama, guck mal auf deine eigenen Pupillen.“ Tanja ließ Leas schlagfertige Bemerkung ins Leere laufen. Heute sagt sie: „Sonst hätte es ja bedeutet, dass ich mich mit meinem eigenen Konsum auseinandersetzen muss.“ Sie sei noch nicht so weit gewesen, sich einzugestehen: „Ich habe ein Problem und das hat Auswirkungen auf meine Kinder.“

Furcht erschwert Kontaktaufnahme

Die vielen Krisensituationen mit ihrer ältesten Tochter waren für Tanja noch nicht Grund genug, sich Unterstützung zu holen. „Da war die Angst vor Hilfe von außen“, berichtet Tanja, „bloß nichts sagen, sonst kommt das Kind vielleicht weg.“ In Tanjas Bedenken liegt ein entscheidender Hinweis für alle Fachkräfte, die sich um den Zugang zu suchtkranken Familien bemühen: Die Angst vor einem Eingriff in die Familie sorgt dafür, dass eben diese Familien zögern, aktiv Kontakt aufzunehmen. Viele Programme und Initiativen, die Kindern aus suchtbetroffenen Familien Halt geben und sie stabilisieren wollen, haben das Signal erkannt. Sie haben Konzepte entwickelt, die unterstützen, ohne Maßnahmen zu ergreifen. Der Verein Lebensfarben stellt beispielsweise Kindern und Jugendlichen aus Familien mit psychischen Erkrankungen oder Suchterkrankungen Pat*innen zur Seite, die die Kinder begleiten und ihren Alltag mit schönen Unternehmungen bereichern. Die Pat*innen vermitteln Geborgenheit und sind darauf geschult, die Kinder in ihrer Persönlichkeitsfindung zu unterstützen. Tanjas jüngere Tochter Anna genießt die vertrauensvolle Beziehung zu einer Patin von Lebensfarben. Nicht nur Anna, auch Tanja empfindet die Patenschaft als sehr entlastend. Es gebe ihr ein gutes Gefühl, dass die Patin Schönes mit Anna unternehme, wenn ihr die Energie dazu fehle, sagt sie. Die Patin beschreibt ihre Rolle mit einfachen Worten: „Ich bin einfach nur für Anna da.“ Ihre Aufgabe sei es, „eine gute Zeit miteinander zu verbringen.“

Der Artikel basiert auf Aussagen aus der dokumentarischen Filmreihe „Unsichtbar“ des Medienprojektes Wuppertal sowie auf Interviews. Aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes wurden Namen und biographische Details verändert.

Unsichtbar

Eine Filmreihe über Kinder mit psychisch- und suchtkranken Eltern, 2024, 63 Min., freigegeben ab 0 Jahren. Medienprojekt Wuppertal www.medienprojekt-wuppertal.de



Anders als ihre Schwester nahm Anna in der Familie eine eher ausgleichende Rolle ein. Das unverbindliche Angebot einer aufmerksamen Schulpsychologin, bei Problemen auf sie zuzukommen, nahm Anna an. Ihre Mutter informierte sie zunächst nicht über die Kontaktaufnahme, um sie nicht zu belasten. Zugleich unterstützte sie ihre Mutter intensiv auf ihrem Weg zur Abstinenz: Sie begleitete sie zu den Anonymen Alkoholikern, denen sich Tanja inzwischen angeschlossen hatte, und erinnerte sie beispielsweise daran, Vereinbarungen und Regeln einzuhalten. Zum Thema Alkohol stellt Anna unmissverständlich klar: „Ich möchte Alkohol auf gar keinen Fall in meinem Leben haben. Ich will auch gar nicht erst ausprobieren, wie mein Körper darauf reagiert. Ich hoffe, dass ich nie aufgefordert werde zu trinken.“

Lea verließ mit 19 Jahren nach einem Streit ihr Zuhause und lebte eine Weile auf der Straße. Sie landete nach einem schweren Drogenmissbrauch im Entzug – ein Weckruf für Tanja: „Das war der Aufprall in der Realität.“ Bei den Anonymen Alkoholikern fragte eine Frau: „Wie soll dein Kind trocken und clean leben, wenn du es deinem Kind nicht vorlebst?“ Eine Frage, die Tanja heute als maßgeblichen Denkanstoß dafür sieht, mit dem Trinken aufgehört zu haben.

Zusammenarbeit als Schlüssel

Ob es Ereignisse, Informationen, neue Kontakte oder aufrüttelnde Fragen sind – viele kleine Impulse können dazu beitragen, bei suchtbetroffenen Familien Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten oder ihnen Unterstützungsmöglichkeiten aufzuzeigen. In den vergangenen Jahren hat sich im professionellen Hilfesystem einiges getan: Kinder und Jugendliche aus suchtkranken Familien wurden lange Zeit übersehen, ging es doch in erster Linie um die Stabilisierung der Eltern. Viele Fachstellen und Programme nehmen sich nunmehr explizit der Heranwachsenden und ihrer Sorgen und Nöte an. Um die Zusammenarbeit zwischen Fachkräften, medizinischer Versorgung und psychologischer Unterstützung zu stärken, organisiert die Koordinationsstelle Kinderarmut des Landschaftsverbands Rheinland (LVR) regelmäßig sogenannte Netzwerktreffen. Der Wunsch der Fach-

kräfte nach Austausch von Wissen und Erfahrungen der verschiedenen Hilfesysteme wurde damit aufgegriffen. Doch die vielen guten präventiven Ansätze und Projektideen sowie die Empfehlungen der 2017 von der Bundesregierung eingerichteten „AG Kinder psychisch und suchtkranker Eltern“ erfordern konkrete politische Umsetzungsschritte. Bewegung in diese Richtung ist jedoch leider bisher nicht erkennbar.

Der unermüdliche Einsatz der Fachkräfte für die Enttabuisierung von Sucht wird auch in Zukunft von großer Bedeutung sein. Auch Tanja und ihre Töchter leisten einen Beitrag: Sie wirkten an einer Dokumentation über Kinder von psychisch- und suchtkranken Eltern mit. Mit dem Thema an die Öffentlichkeit zu gehen und andere suchtbetroffene Familien zu erreichen, half ihnen, sich mit ihrer eigenen Geschichte auseinanderzusetzen. Heute nimmt Tanja am Leben ihrer Töchter teil. „Wie war es in der Schule? Warum bist du schlecht gelaunt?“, will sie von Anna wissen, die noch zuhause wohnt. Interessierte Fragen, die ihre älteste Tochter als Kind vermisst hat. „Mein wichtigstes Ziel ist es, alles, was passiert ist, mit meinen Töchtern aufzuarbeiten“, bekräftigt Tanja, „dazu sind offene Gespräche nötig. Wir brauchen Qualitätszeit zusammen. Die hat uns früher gefehlt.“

Quellen

Jahresbericht der Drogenbeauftragten der Bundesregierung 2020, S. 34.

NACOA Deutschland - Interessenvertretung für Kinder aus Suchtfamilien e. V., www.nacoa.de.

AG Kinder psychisch und suchtkranker Eltern, www.ag-kpke.de.

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e. V., www.dhs.de.



Natalie Deissler-Hesse
(LVR-Koordinationsstelle Kinderarmut)

EVALUATION

Die aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen zeigen deutlich: Psychische Belastungen nehmen weiter zu und wirken sich zunehmend auf Familien aus. Existenzielle Sorgen, anhaltende Unsicherheiten und die nach wie vor bestehende Stigmatisierung psychischer Erkrankungen verschärfen die Situation vieler betroffener Eltern und ihrer Kinder. Besonders Kinder psychisch und/oder suchterkrankter Eltern tragen häufig eine hohe Belastung im Alltag.

Unsere Erfahrungen und Evaluationen bestätigen, wie wichtig frühzeitige und verlässliche Unterstützung ist. Kinder und Jugendliche profitieren spürbar von stabilen Beziehungen und individuellen Unterstützungsangeboten. Sie fühlen sich gesehen, gehört und gestärkt. Ihre Resilienz und Selbstwirksamkeit werden nachhaltig gefördert.

Auch Eltern berichten von einer deutlichen Entlastung. Durch die Unterstützung erleben sie mehr Sicherheit in ihrer Elternrolle und die familiäre Situation kann stabilisiert werden. Dies wirkt sich unmittelbar positiv auf das Wohlbefinden der Kinder aus. Gleichzeitig ermöglichen regelmäßige Gespräche eine frühzeitige Wahrnehmung von Veränderungen, sodass bei Bedarf weitere Hilfen aktiviert werden können.

Die Rückmeldungen aus dem Umfeld, insbesondere von Fachkräften wie Lehrern und Erziehern, zeigen ebenfalls positive Entwicklungen bei den Kindern. Dies unterstreicht die Wirksamkeit unserer Arbeit und ihren präventiven Beitrag zum Kindeswohl.

Ein zentrales Ergebnis der Evaluation ist die Erkenntnis, dass die Bedarfe immer innerhalb der Familien entstehen und dort wirksam begleitet werden müssen. Wenn ein Elternteil psychisch und/oder suchtkrank ist, betrifft dies stets die gesamte Familie. Die Erkrankung wirkt sich auf jedes einzelne Familienmitglied aus – jede Perspektive zählt.

Die Familien stehen häufig vor komplexen Bedarfslagen, die nur durch eine konsequente Familienorientierung und niedrigschwellige Zugänge zu Unterstützung frühzeitig aufgefangen werden können. Gerade in belasteten Lebenssituationen benötigen Familien verlässliche, gut erreichbare und unbürokratische Hilfen.

Unsere Evaluation zeigt außerdem deutlich, dass diese komplexen Bedarfslagen nicht innerhalb einzelner Systeme gelöst werden können. Sie erfordern ein enges Zusammenwirken unterschiedlicher Unterstützungsangebote und Leistungen aus verschiedenen Sozialgesetzbüchern. Eine Versäulung der Hilfesysteme hilft den Familien nicht weiter – im Gegenteil: Sie erschwert Zugänge und verstärkt bestehende Versorgungslücken.

Besonders deutlich wird dies an den Übergängen zwischen stationärer Behandlung und ambulanter Unterstützung. Die Gesundheitshilfe, Jugendhilfe oder Eingliederungshilfe kann nicht mehr allein auffangen, was nach einer psychiatrischen Behandlung im ambulanten Hilfesystem weiter begleitet werden muss. Familien benötigen deshalb sektorenübergreifende Unterstützung durch Akteure aus der Gesundheitsversorgung (SGB V), der Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII) sowie der Eingliederungshilfe (SGB IX).

Nur durch diese SGB-übergreifende Zusammenarbeit können Hilfen nachhaltig ineinandergreifen und passgenaue Unterstützungsstrukturen entstehen. Wir müssen gemeinsam sektorenübergreifend unterwegs sein, um den komplexen Bedarfen in den Familien gerecht zu werden.

LEBENSFARBEN übernimmt hierbei eine wichtige verbindende Rolle im Hilfesystem. Durch Koordination, Vernetzung und kontinuierliche Begleitung tragen wir dazu bei, dass Hilfen ineinandergreifen und Familien passgenau unterstützt werden.

Auch unsere fünf Leistungen spiegeln diese sektorenübergreifende Arbeitsweise wider. Sie werden jeweils durch unterschiedliche Kostenträger aus verschiedenen Sozialgesetzbüchern getragen und machen deutlich, dass wirksame Unterstützung nur gemeinsam gelingen kann. Gerade diese Verbindung unterschiedlicher Systeme ermöglicht es, Familien ganzheitlich zu begleiten und Versorgungslücken zu schließen.



Ziel bleibt es, diese vernetzten Strukturen weiter auszubauen, Präventionsangebote zu stärken und langfristig zu sichern, um betroffenen Familien eine verlässliche, frühzeitige und wirksame Unterstützung zu ermöglichen.



WIR SIND EIN TEAM

Hinter **LEBENSFARBEN** steht ein engagiertes hauptamtliches Team, das sich mit Fachlichkeit, Herz und großer Verantwortung für Kinder, Jugendliche und Familien im Oberbergischen Kreis einsetzt.

Im Jahr 2025 durften wir unser Team erweitern: Mit Julia Häcke als Koordinationskraft ist eine wertvolle Kollegin hinzugekommen, die unsere Arbeit mit großem Engagement und fachlicher Kompetenz bereichert.

Gemeinsam tragen wir Verantwortung, entwickeln unsere Angebote weiter und gestalten verlässliche Unterstützung für betroffene Familien.

Wir starten geeint und voller positiver Energie in die kommenden zwölf Monate.

Gemeinsam als **EIN Team** engagieren wir uns auch 2026 für Sie im Oberbergischen Kreis.

Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit und darauf, auch künftig gemeinsam viel zu bewegen.

